

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 16

Artikel: Die Piloten der Schweizer Luftwaffe sind keine Bubis! : nichts für Bettnässer!
Autor: Kreis, Boris / Felix [Puntari, Sreko]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Piloten der Schweizer Luftwaffe sind keine Bubis!

Nichts für Bettlägerige!

von Boris Kreis

In letzter Zeit sind einige teure Vögel der schweizerischen Luftwaffe vom Himmel gefallen, auch ist es zu mehreren sogenannten «Fast-Kollisionen» über den Schweizer Alpen gekommen. Auffallend häufiger Absturz- oder Fast-Kollisionsgrund: menschliches Versagen.

Sind die Schweizer Armee-piloten Versager? Oder leiden sie unter Größenwahnsinn? Diese Fragen drängen sich auf angesichts des letzten Beinahe-Unfalls: Ein Pilot der Luftwaffe rast an einer Zivilmaschine vorbei, weil es ihn geltüstet, der Realität mal ein bisschen näher zu sein, worauf der Privatjet vom Rückstrahl des Militärjägers getroffen wird, ins Strudeln gerät und beinahe abstürzt. Abgesehen davon, dass die Betroffenen seither unter einem Schleudertrauma leiden, ist nichts geschehen. Das Ganze war ein Lausbubenstreich mit glimpflichem Ausgang, höherer Blödsinn gewissmassen, und gehört ad acta gelegt.

Solche Vorkommnisse sind bedauerlich und müssen scharf verurteilt werden, dürfen uns aber nicht zur Annahme verleiten, die Piloten unserer Armee seien Möchtegern-Rambos, leichtsinnige Jungs. Dem ist

nicht so! Wer einen Vogel des EMD durch die Luft steuert, hat einen langen Weg hinter sich. Einen persönlichkeitsbildenden Prüfungsmarathon und eine knallharte Ausbildung in der Luft wie auf dem Boden der Realität. Ausserdem werden nur Männer und vereinzelt auch Frauen ins Nachwuchsteam der eidgenössischen Bomberstaffel aufgenommen, die bereits einen starken Charakter haben. Was ein angehender Pilot, so werden

begeisterte junge Mensch mit guter Gesundheit und rechtschaffenem Charakter ein guter Militär- oder Zivilpilot werden kann», betont das Institut vorweg. Wer es nicht schaffe, habe es «als tüchtiger junger Mensch dennoch in der Hand, im Leben und im Beruf erfolgreich und glücklich zu werden – auch ohne PilotIn zu sein.»

Wichtigste Voraussetzung für einen Platz im Cockpit einer Militärmaschine sind: «Einwand-

Angaben zur Schullbildung, sondern auch zur frühkindlichen Charakterschulung. So wird unter «Besondere Aktivitäten (seit wann, bis wann, evtl. nähere Angaben?)» gefragt, ob der Aspirant bei den Pfadfindern oder Kadetten gedient, Jungschützenkurse besucht habe oder Mitglied von Vereinen (wennja, welche?) gewesen sei.

Brisant wird es bei den medizinischen Fragen. Die Armee will nicht nur alles über Krankheiten innerhalb der Familie wissen, sondern auch über die Lebensentwicklung des Anwärters. Zum Beispiel:

- Geburtskomplikationen (wenn ja, welche?)
- Ernährungsschwierigkeiten als Kleinkind (welche?)
- Wann waren sie rein?
- Gelegentliches Bettlägerigkeit nach diesem Alter (wenn ja, bis zu welchem Alter?)
- Wann begannen Sie zu sprechen?
- Sprachfehler (Alter?)
- Stottern (Alter)? – Jetzt noch?
- Wann begannen Sie zu gehen?
- Schlafwandeln?
- Andere Schlafstörungen (welche, Alter?)
- Nägelkauen?

Wer alle Fragen richtig beantwortet, also unter keinerlei Geburtskomplikationen und Ernährungsschwierigkeiten gelitten hat, wer ebenfalls verschweigt, noch heute dann und wann das Bett zu nässen, zu stottern oder zu lispeln, Nägel zu kauen und wild zu träumen, der oder die kann Pilot der Schweizer Luftwaffe werden. Und schon bald über den Alpen Jagd auf einen Swissair-Airbus machen. Sollte es dabei zu kleineren Zwischenfällen mit geringfügigen gesundheitlichen Schäden an Privatpersonen wie Schleudertrauma etc. kommen, bleibt bestimmt nichts am Piloten hängen: Selbst Genies begehen ab und zu einen Fehler.

